

„In die Ecke,
Besen! Besen!
Seid's gewesen!
Denn als Geister
Ruft euch nur zu seinem Zwecke
Erst hervor der alte Meister.“

11. Die Entstehung eines Buches.

(Nach Kurt Werner.)

Wenn sich der mit der Herstellung eines Buches nicht vertraute Leser im Buchladen für verhältnismäßig wenig Geld ein Buch angeschafft hat, weiß er, wieviel fleißige Hände sich regen mußten, ehe es in die seinen gelangen konnte, wieviel geistige Arbeit erforderlich war, ehe er daraus geistigen Genuß schöpfen durfte? Eine
5 gedrängte Schilderung möge ihn kurz darüber belehren.

Wir setzen voraus, die Handschrift (das Manuskript) sei angeboten, geprüft und erworben oder auch auf direkte Bestellung hin von einem geeigneten Mitarbeiter verfaßt worden. Es beginnt nun die Manuskript-
10 durchsicht seitens der Schriftleitung (Redaktion). Da muß eine allzulange geratene Einleitung gekürzt, dort eine erklärende Anmerkung hinzugefügt werden; hier ist es nötig, irgend eine übersezte Stelle mit dem fremdsprachlichen Original zu vergleichen, und gelegentlich muß für die Beschaffung von Illustrationen gesorgt werden. Nun wandert die Hand-
15 schrift in die Setzerei. Die Geheimnisse der „schwarzen Kunst“ sind zu bekannt, als daß sie hier eine ausführliche Beschreibung beanspruchen sollten; hervorzuheben ist nur, daß der Satz nicht sogleich in „Bogen“ von je sechzehn Druckseiten „abgezogen“ wird, sondern, nachdem ihn der Korrektor sorgfältig mit dem Manuskript verglichen hat, zunächst in „Fahnen“ auf
20 den Arbeitstisch des Schriftleiters (Redakteurs) geflattert kommt. Unter „Fahnen“ versteht man einzeln lose Blätter mit breitem Rand, auf denen je ungefähr ebensoviel Text steht wie nachher auf einer Druckseite des „Bogens“. Sie werden nun vom Redakteur auf das sorgfältigste gelesen und geprüft: ob der Korrektor keine Druckfehler
25 übersehen hat, ob die Anmerkungen richtig zu den Textworten gestellt sind, ob die gerade herrschende Orthographie gewissenhaft durchgeführt, die Interpunktion einheitlich angewendet ist, wie die vorhandenen